

Die Suche nach landwirtschaftlicher Arbeit.

Neuntausend Anmeldungen.

Die Niederösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft, die die Vermittlung von brotlos gewordenen Arbeitern und Arbeiterinnen für Arbeiten auf dem Lande besorgt, mußte schon Montag mitteilen, daß sie wegen des Ueberangebots von Arbeitssuchenden bis auf weiteres **A n m e l d u n g e n n i c h t m e h r e n t g e g e n n e h m e n k ö n n e**. Es ist ein Zeichen für die schon jetzt eingetretene große Arbeitslosigkeit in Wien, daß sich trotz dieser Ankündigung gestern in der Schauflegergasse, wo die Landwirtschaftsgesellschaft ihren Sitz hat, viele Hunderte von Leuten einfanden, die sehr glücklich wären, wenn sie auf dem Lande Arbeit erhalten würden. Die vielen, die sich da drängten und deren Menge die Schauflegergasse und einen großen Teil des Minoritenplatzes füllten, waren schwer fortzubringen. Sie alle wären bereit gewesen, sich sofort auf die Bahn zu setzen, um irgendwo draußen auf dem Lande eine Arbeit zu übernehmen, die sie vor der größten Not schützen könnte. Stundenlang standen sie dichtgedrängt, reife Männer, junge Burschen, Frauen und Mädchen, unter ihnen auch viele, die schon im Besitz der grünen Karte waren, die bewies, daß sie schon seit Tagen zu jenen zählen, die sich zur Annahme von landwirtschaftlicher Arbeit angemeldet haben und die gekommen waren, um sich ihr Vorrecht auf Arbeit und Brot zu sichern. Die Landwirtschaftsgesellschaft nahm schließlich die Anmeldungen aller entgegen, die da um Arbeit riefen. Unter Zuhilfenahme von Wachleuten, die Ordnung in die lärmende Menge bringen mußten, wurden die Arbeitssuchenden in Gruppen eingelassen und jeder erhielt eine Karte, die bezeugte, daß er sich angemeldet hat.

Welchen Umfang die Arbeitslosigkeit schon in diesen Tagen angenommen hat, geht daraus hervor, daß die Landwirtschaftsgesellschaft gestern nachmittag ungefähr 9000 **A n m e l d u n g e n** zu verzeichnen hatte, unter ihnen solche von etwa 1500 Frauen und Mädchen. Diesem großen Angebot steht aber einstweilen nur eine mäßige Nachfrage gegenüber. Es war bisher erst möglich, für ungefähr vierhundert Arbeitssuchende landwirtschaftliche Arbeit zu schaffen.

Diese kleine Zahl, die in einem starken Mißverhältnis zu der großen Zahl von Einberufungen landwirtschaftlicher Arbeitskräfte steht, nimmt wunder und man fragt sich, wo die Hindernisse für eine wirksamere Tätigkeit der Landwirtschaftsgesellschaft liegen. Nach den Neuerungen, die Regierungsrat Dr. **G a e u s l e r**, der Generalsekretär der Landwirtschaftsgesellschaft, einem unserer Mitarbeiter gegenüber gemacht hat, haben diese Hindernisse verschiedene Gründe. Es scheint vor allem, daß zahlreiche Landwirte durch die Ereignisse der letzten Zeit noch zu verwirrt sind, um die Maßregeln, die den Ersatz der einberufenen Landarbeiter durch städtische Arbeiter bezwecken, völlig zu erfassen. Manche Ortskommissionen sind dadurch einstweilen noch außerstande, den wichtigen Ueberblick über den Umfang des notwendigen Ersatzes zu gewinnen. In manchen Orten scheint man auch durch gegenseitige Aushilfe und Inanspruchnahme von Arbeitskräften, die im Orte und dessen Umgebung zu haben sind, das Auslangen finden zu wollen. Es ist auch möglich, daß eine Anzahl von Landwirten von der Möglichkeit der Arbeiterbeschaffung aus dem Kreise der städtischen Bevölkerung noch keine Kenntnis erlangt hat. Auch der jetzige schleppende Postverkehr scheint ein Grund dafür, daß die Aktion noch nicht die richtige Belebung zeigt.

Unter solchen Umständen war es, wie Professor Dr. **G a e u s l e r** meinte, geboten, die Vormerkungen einstweilen zu schließen. Es bestehe aber die Aussicht, daß sich die Möglichkeit von Arbeitsvermittlungen steigern werde, wenn die Agitation für die Arbeiterbeschaffung durch ihre